



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

31 (19.1.1934) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237764)

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger  
Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 240 51  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Mittag-Ausgabe Freitag, 19. Januar 1934 145. Jahrgang - Nr. 31

## Neue Ausfälle gegen Deutschland im Pariser Senat

**257:3 für Chautemps**  
Meldung des D.R.B.  
Paris, 18. Januar.

Im Senat ergriff heute Ministerpräsident Chautemps das Wort und erklärte, er bedauere, daß das französische Volk nicht mit größerer Aufmerksamkeit der außenpolitischen Angelegenheiten im Senat gefolgt sei, weil es argwöhnisch zur Bekämpfung der Stände zu sehr abgelenkt werde. Er wolle die Ergebnisse der französischen Politik rechtfertigen, die in der Erweiterung der Freundschaften Frankreichs bestanden.

Man habe vieles über die deutsche Innenpolitik vorgetragen; Frankreich aber habe zu große Achtung vor allen anderen Völkern, als daß es sich in die innerpolitischen Angelegenheiten eines Nachbarn einmische. Es verhebe nichtsdestoweniger die Verantwortung, die die Politik auslösen könne, die eine solche einseitige Anpreisung der nationalen Weisheiten bringe, laute Gefahr, sich im Ausland auszuwirken. Der pikareske Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund sei ungerathen. Frankreich habe so viele Zugeständnisse gemacht, um seinen Friedenswillen zu bekunden.

Frankreich habe außerdem niemals daran gedacht, einem so großen Lande wie Deutschland reicheren Vergangenen, das mit seinem großen Gewicht dem internationalen Leben viel Nutzen bringen könnte, im Rahmen der anderen Völker den Platz zu verwehren, der ihm zukomme.

Da aber Deutschland plötzlich den Völkerbund verlassen habe und gerade in dem Augenblick, als ein Abrüstungsvorschlag eingebracht worden sei, mit dem sich fast sämtliche Staaten einverstanden erklärten, könne man nicht überrascht sein, daß die Haltung in der ganzen Welt und besonders in Frankreich den Völkerbund aus der Welt ausgedrückt habe. Die Politik, die die französische Regierung betreibt, sei eine Politik der Zusammenarbeit, dazu bestimmt, Frankreichs Freundschaften zu befestigen.

Wenn man von Abrüstung spreche, handele es sich immer nur um das Stadium für später zu treffende Maßnahmen. Es habe niemals in der Absicht Frankreichs gelegen, seine Macht gegenüber einem Lande, das aufrichte, zu schwächen.

Er könne dem Senat außerdem versichern, daß die Freundschaften Frankreichs besser denn je seien. Eine Politik internationaler Verhandlungen schwebte das Vertrauen der Freunde zu Frankreich nicht. Es gebe große Länder, die ihre eigene Auffassung haben könnten, aber die feste Überzeugung der Meinungen der beiden großen europäischen Demokratien Frankreich und England sei der Pfeiler des Weltfriedens. Es beständen keine Meinungsabstände zwischen einer Politik der nationalen Verteidigung und der internationalen Zusammenarbeit.

Chautemps ging dann kurz auf die Rede des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt ein und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß ein so großes Land wie Amerika die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit allen anderen Völkern einsehen. Hierin liege eine große Bestätigung für die Zukunft. Auf die Ausführungen Roosevelt könne er im Namen des französischen Volkes antworten, daß Frankreich niemals eine Annullierung zulassen werde und seinen Zentimeter fremden Landes fordere. Wenn alle Staaten die gleiche Verpflichtung übernehmen, wäre der Frieden gesichert.

Der Senat habe in einer seiner Reden erklärt, daß Frankreich den ganzen Völkerbundpaß wünsche. Die französische Regierung bleibe dieser Auffassung treu. Der Völkerbund sei sicher nicht vollständig, aber Frankreich könne nur solche Reformen annehmen, die die internationale Zusammenarbeit fördern, niemals aber eine neue Disziplinierung. Auf die deutsch-französischen Beziehungen anspielend, erklärte Chautemps, man habe „mit einiger Romantik“ von direkten Verhandlungen gesprochen und versucht, sie dem Grundgedanken des Völkerbundes gegenüberzustellen. Das treffe nicht zu, denn die Fragen, die mit Deutschland aufgeworfen worden seien, gingen förmlich über an. Viele Verhandlungen könnten auch nicht fortgesetzt werden, wenn sie auf die Wiederherstellung der internationalen Beziehungen abzielen, denn derartige Zugeständnisse würden notwendigermaßen zum bewaffneten Frieden führen und damit im Widerspruch zu den Grundgedanken des Völkerbundes stehen.

Währenddessen forderte Chautemps den Senat auf, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen, um ihre moralische Kraft für die schwierigen Verhandlungen zu geben, in denen sie sich augenblicklich befinden. Der Senat sprach der Regierung für ihre Außenpolitik mit 257 gegen 2 Stimmen sein Vertrauen aus.

## Suvichs Besuch in Wien

Meldung des D.R.B.  
Wien, 18. Januar.

Ueber die erste Unterredung zwischen Unterstaatssekretär Suvich und Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird amtlich mitgeteilt: Unterstaatssekretär Suvich hatte Donnerstag mittags Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen Besuch ab. Die Besprechung, die einen außerordentlich herzlichen Charakter trug, dauerte über eine Stunde. In Ehren des Unterstaatssekretärs Suvich gab Bundeskanzler Dr. Dollfuß am Donnerstagabend ein Essen. Die amtlich mitgeteilte wird, wurden dabei zwischen Dollfuß und Suvich kurze freundschaftliche Anreden gewechselt. An dem Essen nahmen die Mitglieder der Regierung und der italienische Gesandte mit ihren Frauen, das Personal der Gesandtschaft und das Personal des Bundeskanzleramtes teil. An das Essen schloß sich ein Empfang der Mitglieder des diplomatischen Korps, von Vertretern der Politik und Wirtschaft und der der Presse sowie der italienischen Konsulate.

## Kundgebungen vor Suvichs Hotel

In den Nachmittags- und Abendstunden des Donnerstags fanden erneut Kundgebungen statt. Eine zahlreiche Menschenmenge versammelte sich vor dem Hotel Imperial, in dem der italienische Staatssekretär Suvich Wohnung genommen hat, sowie vor der Oper. Die Polizei ging vor und suchte, die Menge in die Nebengassen abzuschieben. Unmittelbar vor dem Operngebäude zerstreute ein Papierboller. In einzelnen Straßen der Innenstadt trafen Anhörungen ein. Ferner liefen Kraftwagen durch die Straßen, aus denen Papierboller geschleudert wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

## Graf Alberti wieder verhaftet

Der Landesführer des niederösterreichischen Heimatschutzes, Graf Alberti, wurde am Donnerstag erneut verhaftet. Gleichzeitig wurden auch Meldungen des D.R.B.

## Fortsetzung der Aussprache

Meldung des D.R.B.  
Paris, 18. Januar.

Der Senat legte am Donnerstag seine außenpolitische Aussprache fort. Als erster sprach der radikalsozialistische Senator La Grunle, der sich vor allem mit der angeblichen Aufrüstung Deutschlands befaßte, die er als Gefahr für Europa darstellte.

## Stürmische Staviski-Aussprache in der Kammer

Meldung des D.R.B.  
Paris, 18. Januar.

Die Kammer hat am Donnerstag nachmittags die Beratung des Handelsabkommens fortgesetzt.

## Einmündige Annahme des italienischen Korporationsgesetzes

Meldung des D.R.B.  
Rom, 18. Januar.

Am Donnerstag, nachmittags fand die feierliche Lesung der 28. Legislaturperiode der italienischen Abgeordnetenkammer statt. Die damit ihre fünfjährige Tätigkeit abschließt. Vorge vor Beginn hatte auf den Plänen vor dem Parlament eine dicke Menschenmenge aus dem Erzbischof Mussolini. Der kurz vor 4 Uhr in Begleitung des Parteisekretärs eintraf. Der Sitzungssaal, die Diplomatenlogen und die Pressetribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Mussolini wurde bei seinem Eintreten mit großem Jubel begrüßt. Der frühere Justizminister Rocca legte als Berichterstatter zum Korporationsgesetz in knappen Ausführungen die wirtschaftlichen Grundzüge des Falldimms dar. Dann wandte sich Mussolini an die Abgeordneten mit den Worten: „Vor allem möchte ich Ihnen in feierlicher Weise sagen, daß Sie in diesen fünf Jahren der italienischen Revolution, der Sache auf das Beste gedient haben, für die wir alle bereit sind, immer, mit allen Waffen und überall zu kämpfen.“

## Amerikanischer Bankier von Räubern entführt

— St. Paul (Minnesota), 19. Jan. Der 60-jährige Bankier Edward Bremer, Sohn eines wohlhabenden Bräuers, ist von Räubern entführt worden. Die Verbrecher verlangen ein Lösegeld von 200.000 Dollar. Die Familie verzweifelt der Polizei gegenüber jede Auskunft, um das Leben des Entführten nicht in Gefahr zu bringen.

## „Gelbe“ und „Schwarze“ Gefahr

Von Dr. Paul Rohrbach

Es gibt Schlagworte, denen man ins Gesicht sehen muß, um sie zu erkennen. Vor vierzig Jahren ging ein Wort um: Völker Europas, wachet eure heiligsten Güter! Gemeint war die „gelbe Gefahr“, in einem Sinn, als ob sie die europäische Zivilisation bedrohe. Es war nicht leicht zu sehen, wie das geschehen sollte. Chinesen, wie zu Hongkong, auch Japen, wie Gansu, würden darauf wahrscheinlich antworten: dazu brauchen nicht erst wir Ähren zu kommen das belegen die europäischen Völker schon allein durch ihre Selbstverleugung im Krieg und im Krieg nach dem Krieg!

Die Eineinziehung der farbigen Völker Afriens in den Weltkrieg durch die Ententevölker hat aber zur Folge gehabt, daß die Achtung vor den Europäern in ganz Afien gelunken ist. Man kann jetzt fast überall davon sprechen, daß eine Art von asiatischem, namentlich ostasiatischem mündigen und Gemeingefühl gegen die Weißen im Werden ist. Die Japener stellen jetzt eine Art von ostasiatischer Monroe-Doktrin auf, eine Kombination der amerikanischen, die bekanntlich lautet: Europa hat in Amerika politisch nichts zu suchen! Von asiatischer Seite wird behauptet, der damalige Premier, und Außenminister Tanaka habe im Juli 1927 dem Kaiser von Japan ein Memorandum überreicht, das folgende Punkte enthielt: Politische und wirtschaftliche Zurückdrängung der Mandchurie und Mongolei, Führung Chinas, Kontrolle Afriens, Erhebung Japans zur ersten Weltmacht. Man kann sagen, daß dies — während die ersten drei Punkte — das faktische Programm der härtesten Periodik in der letzten Regierung Japans ist, des Kriegsministers Awaki. Ohne Zweifel ist dabei Japan als Vormacht der gelben gegen die weiße Rasse gedacht.

Es gibt ein Wort von Awaki: „Der Geist Japans muß über die roten Meere und die fünf Kontinente verdrängt werden.“ Um das zu erreichen, muß Japan zu dem Geist, den Idealen und der moralischen Tradition der alten Zeit zurückkehren und „aller Völlerei, Korruption, Verschwendung und neugelichteten Wohlstand“ abwürfen. Das heißt viel, wie daß die ostasiatische Monroe-Doktrin des japanischen Imperialismus gestiftet werden soll durch Wiederherstellung der von parlamentarischer Parteiwirtschaft und kapitalistischer Charakterentwicklung, diesen alten Gaben Europas, angelehnten heroischen Ethik des Japans. Ein bekannter japanischer Marinepolitiker, Suotaira, hat bekanntlich in diesem Zeit noch durch eine offenerische Ausrufung unterstrichen, die viel Aufsehen gemacht hat: Die weiße Rasse sei der Feind Japans, Amerika sei der nächste Gegner, für den Kampf mit ihm müsse Japan sich rüsten, und die Ähren seien nämlich — wenn die Nation ihre ganz Kraft einsetzt! Man muß also damit rechnen, daß die japanischen Schiffbauindustriellen über das im Bolschewistischen Völkerbündnis festgelegte Startverhältnis 3:5 (Japan — Amerika — England) hinausgehen.

Wird Japan dort genug sein, die Politik des Tanaka-Memorandums durchzuführen? Wohlmeinlich wohnt in Ost-, Südost- und Südchina die Hälfte der Menschheit, rund 600 Millionen. Fragt man aber, wie groß ihre wirtschaftliche Kraft ist, so zeigt sich, daß diese 600 Millionen insgesamt auf dem Weltmarkt nur soviel zu tunen imstande sind wie 70-75 Millionen Mitteleuropäer. Fünf Japener, achtzehn Änder, einundzwanzig Chinesen bedeuten wirtschaftlich erst soviel, wie im Durchschnitt ein Deutscher im Reich, ein Österreicher oder Schweizer. Derowas kann viel leisten, aber nicht alles, es gehören auch Finanz- und Wirtschaftskraft dazu, und die Finanzen Japans sind schon überspannt.

Gewiß ist Amerika zur Zeit schwer behindert durch die Wirnis von Wirtschaftskrisis, Wirtschafts- und Währungsreform — aber trotzdem hat es den Trakt nach Moskau geteilt, sicher nicht ohne dabei an Japan zu denken. Besser als Amerika steht England da, das sich sichtbar erholt, und die Engländer sind sich über die japanische Gefahr, zunächst von ihrer handelspolitischen Seite her, durchaus klar. Man würde irren, wenn man glauben wollte, daß sie nichts weiter tun werden, als zwischen wie Japan mit Hilfe seiner bis auf 60 v. H. entwerteten Währung immer größere Stücke des ohnehin zusammengekrumpten Weltmarktes erobern. Wenn die „gelbe Gefahr“ jetzt so definiert werden kann, daß es sich dabei um den Aufstieg der weißen Rasse aus dem Gebiet der asiatischen Großmächte und um rückwärtslose Handelskonkurrenz auf dem Weltmarkt handelt, so ist dem entgegenzuhalten, daß Japan selbst in Gefahr ist, seine Kräfte zu über-spannen, daß ganz Afien nur eine geringe Wirtschaftskraft besitzt, und daß politisch nur ein gemeinsames Handeln der zum Teil be-

Krochren werden Vögel dazu geschickt, um die Gefahr zu bannen.

Man spricht neben der Gefahr auch von einer schwarzen Gefahr und meint damit das "Erwachen" der Schwarzen in Afrika. Es soll also eine doppelte Bedrohung der weißen Rasse bestehen...

Rede Dr. Goebbels in der Artillerieschule Jüterbog

Rede des D.N.B.

Berlin, 18. Januar.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, trat am Mittwoch nachmittag in einem Vortrag vor der Garnison in Jüterbog ein. Er und SA hatten einen Ehrenkranz gestiftet. Das Offizierskorps der Artillerieschule Jüterbog, an der Spitze die Generale Grün und Zehle, empfingen den Minister. Anschließend sprach der Reichsminister, einem Beauftragten des Reichsministeriums, einem Beauftragten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, einem Beauftragten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda...

Die Lawineneingängefälle im Allgäu

Chefstadt, 18. Jan.

Die zum letzten Nachmittage des Donnerstags war es nach angedeuteter Zuhilfenahme nicht möglich, die beiden verschütteten Konkaner Häuser wieder zu befreien. Die am Mittwoch von einer Lawine im Gebiet der Schneehöhe verschüttet worden waren, zu befreien. Seit den frühen Morgenstunden arbeiten über 30 Mann der Rettungsabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sowie der SA an der Befreiung der beiden verschütteten Häuser...

Stahlblechlieferung für Götting

Berlin, 18. Jan. Die "Reichs-Zeitung" meldet: Der Bundesminister des Innern, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda...

Ueber Shakespeares „Heinrich IV.“ / Von Dr. Hans Arnold

Im Nationaltheater wird derzeit das Schauspiel „Heinrich IV.“ aufgeführt.

Shakespeares „Heinrich IV.“, eingeteilt in den großen Bogen der Romanzen, der von „Richard II.“ bis zu „Richard III.“ führt, ist das dramatische Bild der Geschichte Richards II. und in direktem Zusammenhang stehend mit dem Dilemma Heinrichs V., was aus dieser Reihe heraus durch die höhere Reichmacht, mit der der Genius Shakespeares hier zum Ausdruck kommt. Zum ersten Male entfaltet sich in diesem Umfange die gesamte Geschichte des Dichters.

Zunächst ist die Geschichte des englischen Königs Heinrich IV. zu betrachten, der im Augenblick des Lebens im höchsten Grade von dem Freundlichen, heftigsten Seiten in der englischen Geschichte ist, was aber auf inneren als äußeren Antrieben über das Ziel hinausgeführt werden. Der nationale Stolz der Engländer, unter der Regierung der Königin Elisabeth auf lebhafteste Weise und stetig gesteigert, lenkt den Blick des eben zum König gereichten Dichters wieder der Größe und Würde im eigenen Vaterlande zu, und wenn er sich mit so viel Liebe in seine Helden verknüpft — und Prinz Heinrich, wenn und sogar Heinrich IV. und Heinrich V. — dann auch deshalb, weil sie diesen Engländern waren, so allgemein menschlich, sie doch auch sein mögen.

Und doch: Sollte Shakespeares aus der Geschichte Heinrichs IV. nicht anderes gemacht, als was er bei seinem Chronisten gefunden hat, einen Bericht von Heldentaten und Schicksalsgeschickeln, von Siegen und dem Ende eines langjährigen englischen Königs, so würde heute kaum jemand noch davon wissen wollen. Dieser Shakespearesche König Heinrich aber repräsentiert doch nicht nur eine Persönlichkeit der englischen Geschichte, sondern eines Königs überhaupt, in dem Sinne eines, wie wir es seit Friedland dem Kaiser zu sehen gelernt haben.

„Wie, nicht von Harnack, abgelehnt von Zorn“, sind die ersten Worte, die aus seinem Munde kommen, und diese Worte gelten dem Staat und nicht seiner Person.

Danziger Streitfragen vor dem Genfer Rat

Sie John Simon, Kaufmann und Paul Boncour nehmen dazu Stellung

Rede des D.N.B.

Genf, 18. Januar.

Zum ersten Male zeigte sich heute bei der öffentlichen Diskussion, die aus wieder in der alten Glorieterrasse stattfand, ein hartes Interesse der internationalen Öffentlichkeit für die von Völkern und Schiedsrichtern. Dieses Interesse war ausschließlich durch die Danziger Frage hervorgerufen, zumal hier zwei sehr bekannte Persönlichkeiten, aber der Danziger Senatpräsident Dr. Kaufmann und der Danziger Senatpräsident Dr. Kaufmann, die Plätze der Vertreter des Reichs und Japans waren natürlich überliefert. Im übrigen war aber diesmal eine ganze Anzahl bekannter Staatsmänner als Beobachter erschienen, in Paul Boncour, Simon, Ved und Alota.

Nachdem der Rat einige andere Fragen schon erledigt hatte, kam der erste Punkt der Tagesordnung: Danzig. Senatpräsident Kaufmann und der Völkerbundkommissar nahmen hier am 18. 11.

Als Vorsitzender vertrat dann

der englische Außenminister Simon

einen langen Bericht, in dem der im Verhandlung stehende Streitfall in aller Breite dargestellt wird. Es handelt sich dabei um den Bericht des Völk-

terbundkommissars über das Verbot einiger Zeitungen und einige Änderungen von Danziger Zeitungen, die von dem Völkerbundkommissar eine Erklärung der Danziger Verfassung, die unter die Aufsicht des Völkerbundes steht, für möglich hält. Inzwischen hatte der englische Außenminister sich, das von Simon Danzig die Möglichkeit der Danziger Verfassung in seiner Rede behauptet wurde. Da auch die vorherigen Beschlüsse im Hinblick auf die Danziger Verfassung für den Rat kein Kalb vor, weiter auf diese Angelegenheiten einzugehen. Simon schloß aber ab, die frühere Erklärung des Rates zu wiederholen, wonach sich das heutige Verbot Danzig dem im Rahmen der Verfassung halten würde.

Obgleich der Bericht der Zeitungsredakteure nicht der Vermittler eine Zwischenrunde des Rates nicht für notwendig. Beginn des Jahres wurde einander Verlangen im Zusammenhang mit der Eingabe an den Völkerbund hatte sich der englische Außenminister auf den Standpunkt, daß die Forderung, daß diese Verträge ihre Einreden einzulösen, bevor der Rat die Beschlüsse der Völkerbundkommission erlassen sei, an sich kein Grund für die Schlichtung sein dürfte. Er gab aber schließlich zu, daß künftig vor Verhandlung einer Eingabe durch den Völkerbundkommissar in Danzig geprüft werden müßte, ob ein Verstoß der Kommission zu Ende geschrieben habe. Simon schloß.

Der Leiter der Geh. Staatspolizei über die Emigrantenfrage

Rede des D.N.B.

Berlin, 18. Jan.

Der Inspektor der Geh. Staatspolizei, Ministerialrat Dieck, gab einem Vertreter des „Ansatze“ bemerkenswerte Erklärungen über die Bedeutung des neuen Emigrantenrechts des preussischen Ministerpräsidenten ab. Der Bericht betonte, die durch die fähig erlassene Aufhebung des Einbürgerungsrechts enthaltene Gefahr einer völlig unangemessenen Emigrantenübernahme abzuwenden und das Eindringen unkontrollierter und nicht einheimischer Elemente sowie eines etwaigen Vandalentums zu verhindern. Der Bericht betonte, die durch die fähig erlassene Aufhebung des Einbürgerungsrechts enthaltene Gefahr einer völlig unangemessenen Emigrantenübernahme abzuwenden und das Eindringen unkontrollierter und nicht einheimischer Elemente sowie eines etwaigen Vandalentums zu verhindern.

Die Befürchtung, daß die Emigranten jetzt etwa in Scharen zurückkehren würden, ist völlig unbegründet. Der Bericht betonte, die durch die fähig erlassene Aufhebung des Einbürgerungsrechts enthaltene Gefahr einer völlig unangemessenen Emigrantenübernahme abzuwenden und das Eindringen unkontrollierter und nicht einheimischer Elemente sowie eines etwaigen Vandalentums zu verhindern.

Ministerialrat Dieck erklärte weiter, daß besondere Interesse seiner Arbeit sei vor allem auch darauf gerichtet, mit allen Mitteln gegen die Verharmlosung der Verbrechen und Terroristen, die sich vor der Revolution gegen nationalsozialistische Propaganda und Einrichtungen in der letzten Zeit betätigten, vorzugehen. Besonders der künftigen Aufgabe auf wirtschaftlichen Gebieten werde man künftig die größte Aufmerksamkeit widmen. Der Bericht betonte, die durch die fähig erlassene Aufhebung des Einbürgerungsrechts enthaltene Gefahr einer völlig unangemessenen Emigrantenübernahme abzuwenden und das Eindringen unkontrollierter und nicht einheimischer Elemente sowie eines etwaigen Vandalentums zu verhindern.

Verleumdung des Reichsjugendführers durch einen Horrer

Rede des D.N.B.

Berlin, 18. Januar.

Der Reichsjugendführer Horrer erklärte im Rahmen der Reichsjugendführer Horrer, wie die nationalsozialistische Bewegung definiert wird, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden. Dieser Erklärung habe die nationalsozialistische Bewegung angehört, die Reichsjugendführer Horrer ein Jahr und eine gewisse Zeit in Berlin verbrachte.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß in dem Augenblick, in dem der Führer Adolf Hitler in seinem Reichsjugendführer Horrer, wie die nationalsozialistische Bewegung definiert wird, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden. Dieser Erklärung habe die nationalsozialistische Bewegung angehört, die Reichsjugendführer Horrer ein Jahr und eine gewisse Zeit in Berlin verbrachte.

Senatspräsident Dr. Kaufmann

Das sich die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Ungaberecht der Danziger Staatsanwaltschaften werde nach wie vor im Anwendungsbereich bleiben. Dr. Kaufmann erklärte, daß die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Ungaberecht der Danziger Staatsanwaltschaften werde nach wie vor im Anwendungsbereich bleiben.

Darauf erwiderte wiederum Simon das Wort. Er begrüßte die Erklärung des Danziger Senatpräsidenten und erklärte, daß die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Ungaberecht der Danziger Staatsanwaltschaften werde nach wie vor im Anwendungsbereich bleiben.

Außenminister Paul Boncour

beglückwünschte den Berichterstatter dazu, daß er über die verfassungsmäßige Lage in Danzig berichtet habe. Simon, so sagte er Simon, sei wohl zur Auslegung seiner eigenen Worte berechtigt, aber unterhalte aber eine andere internationale Kontrolle der Kontrolle des Völkerbundes. In einem anderen Zusammenhang wurde der französische Außenminister Simon ebenfalls auf das „delikatesse internationale Kontrolle“ unterbreitete. Simon erklärte, daß die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Ungaberecht der Danziger Staatsanwaltschaften werde nach wie vor im Anwendungsbereich bleiben.

Erledigung oberdeutscher Fragen

Rede des D.N.B.

Genf, 18. Januar.

Die am Donnerstag beim Völkerbundrat erörterten oberdeutschen Fragen wurden heute erledigt. In der Frage des Julius-Fuldaer nahm der Rat davon Kenntnis, daß die politische Regierung ihre Maßnahmen im Hinblick auf die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Ungaberecht der Danziger Staatsanwaltschaften werde nach wie vor im Anwendungsbereich bleiben.

Deute Saar-Auspeache?

Rede des D.N.B.

Genf, 18. Januar.

Im unterirdischen Völkerbundrat verhandelt, daß die Saarfrage über die Saarfrage unter Umständen schon am Freitag nachmittag hinsichtlich der Saarfrage erledigt werden würde. Die Saarfrage wurde heute erledigt. In der Frage des Julius-Fuldaer nahm der Rat davon Kenntnis, daß die politische Regierung ihre Maßnahmen im Hinblick auf die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Ungaberecht der Danziger Staatsanwaltschaften werde nach wie vor im Anwendungsbereich bleiben.

Held mehr als alle anderen: Voller Intelligenz und Kampfeslust, voll oder leidenschaftlich, behält er sich auf dem Schlachtfeld mit dem Tode in der Hand. Aber er ist auch ein Held. Seine Vorträge sind über die nationalsozialistische Bewegung definiert, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden.

Held dem Blut nach in weißem Helm, aber nicht in einem Helm. Held und Kämpfer hat er sich neben dem bescheidenen Bild des Königs emporen. Sein innerer Reichtum und seine geistige Freiheit bleiben unverändert auch dann, wenn er sich in schlechter Verfassung befindet. Verabfolgend, aber nicht heruntergekommen, wendet er sich an den Späher eines Hofes und dessen Schicksale, ohne je in ihren Schicksale zu verfallen. Er ist ein Kämpfer, nicht ein Held. Seine Vorträge sind über die nationalsozialistische Bewegung definiert, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden.

Held dem Blut nach in weißem Helm, aber nicht in einem Helm. Held und Kämpfer hat er sich neben dem bescheidenen Bild des Königs emporen. Sein innerer Reichtum und seine geistige Freiheit bleiben unverändert auch dann, wenn er sich in schlechter Verfassung befindet. Verabfolgend, aber nicht heruntergekommen, wendet er sich an den Späher eines Hofes und dessen Schicksale, ohne je in ihren Schicksale zu verfallen. Er ist ein Kämpfer, nicht ein Held. Seine Vorträge sind über die nationalsozialistische Bewegung definiert, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden.

In diesem Spiel um den Kampf um eine Königin steht nicht nur die nationale Ehre, sondern auch die nationale Ehre. In diesem Spiel um den Kampf um eine Königin steht nicht nur die nationale Ehre, sondern auch die nationale Ehre. In diesem Spiel um den Kampf um eine Königin steht nicht nur die nationale Ehre, sondern auch die nationale Ehre.

füllig, nicht dem Schauspiel der ihm immanenten Sinn; Totales Bild und Sinnbild menschlichen Lebens, schillernd, voller Höhe und Tiefe, voller Tragik und Dialektik, aber auch voll unverwundlicher Optimismus, wie er nur dem Genius eines zum Volkstheater seiner Zeit herangerufenen Shakespeares möglich war.

Der Reichsjugendführer Horrer erklärte im Rahmen der Reichsjugendführer Horrer, wie die nationalsozialistische Bewegung definiert wird, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden. Dieser Erklärung habe die nationalsozialistische Bewegung angehört, die Reichsjugendführer Horrer ein Jahr und eine gewisse Zeit in Berlin verbrachte.

Der Reichsjugendführer Horrer erklärte im Rahmen der Reichsjugendführer Horrer, wie die nationalsozialistische Bewegung definiert wird, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden. Dieser Erklärung habe die nationalsozialistische Bewegung angehört, die Reichsjugendführer Horrer ein Jahr und eine gewisse Zeit in Berlin verbrachte.

Der Reichsjugendführer Horrer erklärte im Rahmen der Reichsjugendführer Horrer, wie die nationalsozialistische Bewegung definiert wird, was eine nationalsozialistische Verleumdung des Reichsjugendführers Horrer von Seiten der Sozialisten in Stuttgart geschehen worden. Dieser Erklärung habe die nationalsozialistische Bewegung angehört, die Reichsjugendführer Horrer ein Jahr und eine gewisse Zeit in Berlin verbrachte.

# Die Stadtseite

Mannheim, den 19. Januar.

## Kurzführung des Bezirksrats

Wenige fünf Punkte standen auf der Tagesordnung der gestrigen Bezirksratsitzung. Es war wohl das erste Mal, daß von Mannheim keine Wirtschaftsausschüsse vorlagen. Die Beschlüsse zum Betrieb der Realgymnasien „Zum weißen Schwan“ in Eschwege und der Schönlager „zur Pfalz“ in Hofheim wurden genehmigt. Wegen ein Bauantrag der Firma Heinrich Lang & Co. wegen Erweiterung einer Glasfabrik und Verlegung eines Kuppelwerks von der Gießerei A nach der Gießerei B war nicht einzutreten; die Bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung wurde erteilt. Die Beschwerde eines Fischers, der bei Deutenheim auf einem nicht in Plan gelegenen Grundstück fischen will, mußte zum zweitenmal als unbegründet zurückgewiesen werden. Der Mann möchte bei dem Ader, den er bebauen will, aus begründeten Gründen auch wohnen, aber der Bezirksrat kann keine Ausnahmen mehr machen. Einen von der Stadt vorgeschlagenen Geländeaustausch hat der Stadler abgelehnt.

Eine Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Stadt Mannheim gegen den Bezirksfürsorgeverband Gemeinde Reulshausen wurde insoweit zugunsten Mannheims entschieden, als die aufzubewahrenden Gütergehöfen von Reulshausen erbracht werden müssen. Dagegen verurteilt Mannheim auf den Spargenossen Vermögensverlust. Es handelt sich um einen Mann aus Reulshausen, der nach Verbüßung einer Strafe in Brauch zurückkehrte und zunächst keine Unterstützung in Anspruch nahm. Als er sich selbst machen wollte und man ihm das verweigerte, wandte er sich nach Mannheim, wo er von der Fürsorge insoweit mit 200 M. bezog.

## Zusätzliche Sachleistungen an Hilfsbedürftige

Die Reichsregierung hat der Stadt Mannheim einen Betrag von 175 000 Mark zur Verfügung gestellt, damit den Hilfsbedürftigen zusätzliche Sachleistungen gewährt werden können. Als Sachleistungen kommen übermäßig Bekleidungsgegenstände in Frage, in Ausnahmefällen auch Haushaltungsgegenstände. Das Reich hat diesen Betrag nicht in der zur Verfügung stehenden Summe in den bekannten Bedarfsbedarfsrechnungen zu Mark in Mark festgeschrieben. Das Fürsorgeamt hat den Bedarf an Bekleidungsgegenständen berechnigt. Man nehme an, daß die Bekleidungsgegenstände in die Waren und die Höhe des Preises, bis zu dem Ware abzugeben werden darf, vermerkt. Der Geschäftsmann gibt diesen Betrag, wenn mit der Leistung der Unternehmungen dem Fürsorgeamt zuzuführen und erhält dort in Bedarfsbedarfsrechnungen den entsprechenden Gegenwert. Die Scheine werden auf Sammelkarten aufgelegt und dem Finanzamt eingeleitet.

Bei der Gewährung von Sachleistungen werden ferner die Familien und solche Hilfsbedürftige, die in Kostnadsarbeit, im Arbeitsdienst oder im Volksdienst stehen, besonders berücksichtigt. Es ist zu betonen, daß es sich um zusätzliche Leistungen handelt, die nicht auf die laufende Unterhaltung angerechnet werden. Den Empfängern der Bekleidungsgegenstände wird nahegelegt, in der Nähe ihrer Wohnungen einzukaufen, damit eine möglichst gleichmäßige Verteilung unter den Hilfsbedürftigen bewirkt wird.

## Polizeibericht vom 19. Januar

**Verkehrsunfälle.** Bei einer gestern nachmittag in der Schloßgartenstraße vorgenommenen Prüfung der Kraftfahrzeugverkehrs wurden acht Führer von Kraftfahrzeugen, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, und drei Kraftfahrzeugführer, die die erforderlichen Papiere nicht mit sich führten, angehalten. Ferner wurden sechs Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

## Redarthschiffahrt wieder aufgenommen

Der Kampf gegen das Eis auf dem Redarthal hat jetzt zu einem endgültigen Siege geführt, denn gestern nachmittag konnten die ersten Schleppschiffe los- und bergwärts wieder durch den Kanal geschleppt werden. Die Entfernung des Eises war, nachdem es durch die Eisdröcker in weite größere Stücke geschnitten war, nicht mehr besonders schwierig, denn man konnte an einem Anfahrts-Schleppschiff dafür, daß das Wasser oben überlaufen konnte. Dadurch wurden die Eisplatten mitgerissen, die mit mächtigen Geleise in die Tiefe führten, wo sie zerbrachen und durch die Strömung weiter in den Redar und von da in den Rhein getrieben wurden. Der Redarthal ist jetzt eisfrei, so daß der Durchfahrweg der regelmäßig Schiffsahrt nicht mehr das geringste im Wege steht.

## Frühlingsstürme brausen...

Wenn man hört, daß die gestrige Höchsttemperatur mit 12,4 Grad C die vorjährige noch um 4 Grad übertraf, dann fühlt man sich unwillkürlich in den Frühling versetzt. Ein Andäcker dieser ungewöhnlichen Wärme, die auf die Vegetation eine sehr bedeutende Wirkung ausüben dürfte, steht nicht in Aussicht, weil der Wärmemesser heute früh schon wieder 10,7 Grad C zeigte (gestern 8,8 Grad C am gestrigen Morgen). In der vergangenen Nacht ging die Temperatur auch nur bis auf 10,2 Grad C zurück (gegen 8,4 Grad C in der Nacht zum Donnerstag). Der 19. Jan., der uns schon seit Tagen „beglückt“, benahm sich in der vergangenen Nacht besonders ungeduldig. Das nicht viel und möglichst war, wurde abgerissen und auf die Straße geschleudert. Der empfindliche Nerven hat, dürfte wenig geschlafen haben, zumal die Gewandtheit hörten, die der Sturm verursachte. Mancher Fensterladen wird heute untersucht werden, ob es sich denn gar nicht vermeiden läßt, daß er bei jedem Windstoß flappert.

# Mehr Arbeit für die Damenschneiderinnen

### Die zukünftige Hausfrau darf nicht zur Schneiderin erzogen werden

Die Zwangsbewegung für das Damenschneidergewerbe der Stadt Mannheim und Borussia bietet uns um Aufnahme folgender Aufschrift:

Der Landesverband für das Damenschneiderhandwerk in Baden gab Ende Dezember einen Kurzblick über die Wirtschaftslage im Damenschneiderhandwerk heraus, der sich besonders auf die Zeit des letzten Wirtschaftsjahres 1933 erstreckt. Trotz erheblicher gestiegener Anfertigungspreise wird keine ausreichende Beschäftigung gemeldet. Es wird darin das jahresmäßige enorme Anwachsen der Einzelneherinnen und die Verkleinerung der Damenschneiderbetriebe mit bisher über fünf ausgebildeten Hilfskräften angeführt. Als Grund für diese Entwicklung wird hervorgehoben, daß die Damenwelt beim Kauf von Kleidung von Güterdankern mehr und mehr abgelenkt ist. Die kleine, billig arbeitende Schneiderin, die oft ohne eigene Betriebsräume kein offizielles Dasein als Schwarzarbeiterin führt und in Bezug auf Anfertigungspreise und Arbeitszeit leicht unter Druck gesetzt und recht ausgenutzt werden kann, scheint den guten Stimm von Betrieben mit Verhilfen und ausgebildeten Hilfskräften stark zu bedrohen. Das dies, volkswirtschaftlich betrachtet, eine recht schädliche Entwicklung ist, geht aus dem Rückgang des ausgebildeten Personals hervor, aber auch daraus, daß das Einkommen für Steuern und Abgaben für Staat und Gemeinde aus dem ordnungsgemäß und mit Betriebskapital und Betriebsmoral ansehnlichen Betrieben immer mehr schwindet.

Das ausgebildete Lehrmädchen, das die dringend nötige Weiterbildung als Gehilfin nicht mehr bekommen kann, wird vom Verhängnis der selbständigen Handwerkerin, aber bei der fehlenden Berufsbildung im Beruf auch zur Unschicklichen.

Schließlich liefert aber nicht nur das Damenschneiderhandwerk diese Art der „Selbständigen“, sondern auch die vielen, überall anzutreffenden Nähschulen noch in weit größerem Maße. Dieser Rückgang wird in dem französischen Bericht besonders scharf betont und bedauert, daß der sogenannten Handwerkerberufsbildung zeitlich und förmlich keine Schranken gesetzt sind. Eine Nähschule kann ein Mädchen also in drei oder vier Jahren, wie es oft vorkommt, für den „Hausgebrauch“ ausbilden, zwar ohne Vertragsbindung, aber immer mit der Gewissheit, daß sich die „Ausbildete“ in doch einmal im Handwerk selbständig machen kann. Ueberlebensebenen aus der ganz liberalistischen Gesetzgebung, für die sich andere Handwerkerfinden, wenn man deren Nachwuchs ebenso mit nur in der Schule ausgebildeten so durchsetzen würde, bedürfen bedankt werden.

Wie in keinem anderen Lande Europas, heißt es in dem Bericht weiter, wird die Frau wie in Deutschland zur Selbstversorgung ihrer Kleidung erzogen. Als ob nur darin eine Erprobung läge. Unzählige teils caritativ, teils geschäftlich eingerichtete Institute überreichen durch massenhafte Näharbeit die ihrer Betätigung bedürftigen Frauen dadurch, daß sie anstelle der Vermittlung von einfachen Näh- und Flickentätigkeiten, wie sie die Hausfrau benötigt, nicht nur die minderbemittelten Kreise, sondern auch die vermögenden Schichten in der Anfertigung eleganter Kleidung unterweisen. Hierzu kommen die Schnittmusterverleiher, die durch eine großangelegte Werbung Hand in Hand mit den Hausfrauenvereinigungen keine Mittel scheuen, dem Handwerker auch noch den letzten Kunden hinwegzuziehen, ohne zu bedenken, daß damit ein ganzer Berufsstand mit

etwa 120 000 Betrieben in Deutschland dem Ruin entgegengehen muß.

Wir fordern daher immer und immer wieder Schanz unseres Gewerbes, durch Eindämmung des ausgeblühten Näh-Kurses und Schulwesens, und dessen Zurückführung auf seine eigentlichen Aufgaben.

Wir fordern daher weiter, daß es den deutschen Frauenvereinigungen verboden wird, ihre wirtschaftlich vermögenden Mitglieder, zum Selbstschneidern aufzureizen durch Unterstützung der Werbung der Schnittmusterverleiher.

Darüber gehört, was man in letzter Zeit häufig beobachten konnte, daß insbesondere in kleineren Städten die N.-Z.-Frauenschaften sich gegen jeden Luxus in der Frauenkleidung einstellen. Wo beginnt aber der Luxus? Diese Einstellung führt dahin, auch noch die begüterten Teile unseres Volkes als Kosttraggeber für unser Gewerbe auszuscheiden und damit nicht nur unserem Berufe, sondern der ganzen Gewerewirtschaft einen nicht zu unterschätzenden Schaden zuzufügen. Die heute herrschende Modellmode, insbesondere die Schöpfungen des heute angehenden deutschen Modellschöpfers, sind selbst in ihren luxuriösesten Spitzenleistungen von einer betonten Schlichtheit, so daß durch sie soziale Gegensätze niemals gewedt werden können. Wie positiv unsere Regierung heute dem Luxus gegenübersteht, beweist die Ablehnung jeden Primitivitätskultes und die neuerlich erfolgte Befreiung der Schamweinsteuer. Im Interesse unserer Wirtschaft muß daher als Grundtat aufgestellt werden: „Reiz verpflücht“.

Und so fordern auch wir, daß von Seiten der N.-Z.-Frauenschaften anstelle ihrer Ablehnung an ihre verarmenden Mitglieder die Aufforderung ergeht: Durch ihre Kaufkraft auch in der Bekleidung mitzuhelfen, unsere deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu bringen.

Wie sollen die unendlich zahlreichen Nachfragen nach Bekleidungsgegenständen und die vielen erwerbslosen Gehilfinnen im Damenschneiderhandwerk untergebracht werden, wenn weite Volkskreise nur darauf hinarbeiten, in jedem Haus, in jeder Familie, eine Schneiderin zu erziehen? Eine Hausfrau, eine Hausarbeiterin, soll zur Erledigung vieler Bedürfnisse Nähkennntnisse haben, aber es ist nicht erwiesen, daß sie bei Anfertigung ihrer gesamten Oberbekleidung „Sport“ und deshalb mit ihrer Ausbildung als Schneiderin nicht gerechtfertigt. Das Damenschneiderhandwerk wird als reines Frauenhandwerk zu 100 v. H. von alleinlebenden und solchen Frauen ausgeübt, die nicht in den Haushalt oder zu ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter zurückgeführt werden können.

Weiter wird als unbedingt notwendig bezeichnet, daß die Arbeitsplätze der Bekleidungsindustrie in den Konfektionszentren Deutschlands einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden. Die Unterfertigungen der bestehenden Lohnsätze sind durch Einfuhr von Stoff- oder Stoffwaren so enorm, daß es nur auf Kosten der ausgebildeten Arbeiternehmer und Heimarbeitnehmer möglich war, den Markt mit billiger Kleidung zu beherrschen. Da die Konfektion zu 90 v. H. in jüdischen Händen liegt, kann es vom Damenschneiderhandwerk nicht verstanden werden, daß hier noch nicht eingeschritten wurde. Um in eine richtige Konfektion mit der Konfektion treten zu können, fordert das Damenschneidergewerbe ein dringliches sofortiges Ueberprüfen und Reueinstellung der Arbeitsplätze der Konfektion.

## „Rebellen um Ehre“

Im überfüllten Ridelungssaal fand gestern abend 8 Uhr die Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur ein Vortrag des Schriftstellers Herbert Volz statt. Dieser Mann, der Abenteuerliches erlebt hat und doch kein Abenteuerler in gewöhnlichem Sinne ist, ist der Typ des „ewigen Soldaten“. Im Kriege Fliegeroffizier, wurde Herbert Volz nach Auslands verlegt, wo er einen Aufstand im Kaukasus leitete. Als Ausländer mit der Türkei den Balkan durchschloß, kämpfte er über das karpaten Meer, durch die persischen Wälder und gelangte nach ausverkauften Zirkus durch Kurdistan zu den verbündeten Truppen in Mesopotamien. Am 9. November 1918 steht er in Berlin, nachdem er zuletzt in der Spionageabwehr tätig war. Dann wurde er Rebell! In Venedig entließ das Freikorps Volz, eine Elitegruppe von 400 Mann, von denen fast die Hälfte das G. A. I. trägt. Auf die Werbung, daß 9000 Bolschewiken gegen die österreichische Grenze marschieren, folgten die 400 einen Ehrenpakt und setzten gen Osten; sie tun sich mit dem Freikorps ankommen und erobern im Eilmarsch Italien. Dort bewachte die Augen eines Deutschen — deutsche Matrosen fanden die den Notizen — die Soldatenaufstände Volz.

Nach seiner Stellung soll er Bürger werden. Er versucht es, aber das Ergebnis ist der Soldat in Zivil. Die rote Armee in Mitteldeutschland ist zu unterwerfen. Volz gelingt es, mit solchen Papieren in den Stad der roten Armee zu kommen. Es heißt sich heraus, daß die Waffen auf Anregung der Sozialdemokratie seit 1918 aus dem mitteldeutschen Waf-

senfabriken gestohlen und vertriebt wurden, um bei dem Durchstoß gegen das selbstarbeidende Heidenberg zur Stelle zu sein. Ein Verräter macht der Tätigkeit Volz sehr schnell ein Ende; die Flucht gelangt in letzter Minute. Und dann finden wir ihn wieder in Amerika beim Aufständigenkampf gegen das Versailler Diktat und die Arica-Gesellschaft. Natürlich läßt die Auswertung nicht lange auf sich warten. Der unheimliche Mann kommt bei seiner Rückkehr gerade recht, um in Deutschland die ersten völkischen Zellen bilden zu helfen. Das Volk lehnt sich nach christlichen, antichristlichen Führern. Es geht die schwerfälligen bolschewistischen Bauern für die Idee Adolf Hitlers aufzurufen. Im Verlauf des zunächst überparteilichen, aktivistischen Kampfes gegen den Untergang des Bauerntums geschah der erste Bombenerfolg in Dösch. Wieder einmal mußte Herbert Volz das Vaterland verlassen. Er fand zunächst eine Zuflucht in Italien. Als er aber nach Deutschland zurückkehrte, wurde er verhaftet. Der bekannte Bombenerfolg brachte ihm sieben Jahre Zuchthaus ein, was ein Mann wie Volz nur als Ehrenstrafe empfinden konnte. Er verzichtete auf ein Gnadenersuchen, aber bald öffneten sich die Tore des Zuchthaus, denn im vorigen Jahre veranlaßte Reichskanzler Adolf Hitler natürlich die Freilassung aller der Männer, die für Deutschland gekämpft hatten.

Den Schilderungen Herbert Volz wurde lebhafter Beifall zuteil. Die Verlesung lang das Deutschland und des Groß-Wesell-Viech. Dann beschloß Kreisleiter Dr. Roth mit einem Sieg Heil auf den Führer den Vortragabend.

## Reichsgründungsfeier des Karl-Friedrich-Gymnasiums

Gestern vormittag um 9 Uhr fanden sich die Schüler der Anzahl zur gemeinsamen Feier des 19. Januar in der Turnhalle ein. Mit dem Vorkönig Marko von Reichborn, gespielt von dem neuarrangierten Spielmannszug der Anzahl, begann die Feier. Nach einem vom Schülerchor vortragenen Marsch und einem Lied der Unterlassen ergriff Rektor Weich das Wort. In schillernder Rede leitete er den Sinn des 19. Januar 1871 dar. Nach kurzer Würdigung der Tat, die Bismarck damals vollbrachte, sprach er von der Bedeutung, die diesem bedeutungsvollen Tag gerade für unsere Zeit wieder gewonnen hat, und von der Aufgabe, die uns Adolf Hitler für die Zukunft stellt: die Rückführung der Deutschen Völkerei in

die einheitliche deutsche Nation. Im feilen Glauben an die unzerstörbare Gemeinschaft des deutschen Volkes und in treuer Erinnerung an den Begründer des Zweiten Reiches begrüßte die versammelten Lehrer und Schüler ein Sieg Heil auf den Kanzler des Dritten Reiches und den Wegbereiter der deutschen Zukunft aus. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland und Horst-Wessel-Liedes wurde die kurze Feier beendet.

\* „Die lobende Rede“, diese schillernde Wandelung von Adiner Garnera, längst gegenwärtig auch über die Bühne des Pfalztheaters. Wie singt die Mannheimer Kammer, so entzünden sich nun die Ludwigsbühner an dem phantastischen, leidenschaftlichen Faustspiel der Kleidermacher und den zeitlosen Tängen, in denen die Redeweise

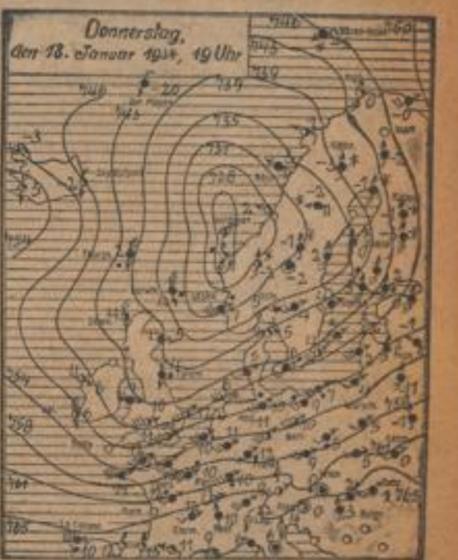
der verschiedensten Länder und Zeiträume humorvoll dargestellt werden. Anlager Kurt Kröll brachte mit seinen Mittelstücken die Stimmungsbilder eindrucksvoll zum Ausdruck, da ihn die Kapelle Gerschell Höfer glänzend unterstützt. Jeder Zuschauer scheint ein geborener Komiker zu sein, vorab Kurt Kröll. Wie er die hübschen Tänzerinnen, etwa wie der dumme Kognat im Jirkus, verurteilt, das ist jedesmal der Höhepunkt einer Vorstellung. Die Gäste geben ihrer hellen Freude unversehrt Ausdruck. Heute Freitagabend bietet sich nochmals Gelegenheit, sich hohnend zu ergötzen.

## Das Bauerntum in der Arbeitschlacht

Das Bauerntum steht in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in vorderster Front. Im vergangenen Sommer wurden von der Landwirtschaft bedeutend mehr Arbeiter eingestellt als in früheren Jahren. Trotz der mitterlichen Klage sind, wie der letzte Bericht der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ausdrücklich hervorhebt, während der letzten Monate von der Landwirtschaft keine größeren Entlassungen vorgenommen worden. Hierin zeigt sich, daß von den Bauern der nationalsozialistische Geist verstanden worden ist. Wie groß die Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Landwirtschaft ist, geht daraus hervor, daß in den beiden vorhergehenden Jahren im Durchschnitt mehr als 180 000 Arbeiter während der Wintermonate entlassen wurden.

Aus verschiedenen Teilen des Reiches wird berichtet, daß die Landwirtschaft trotz der Ungunst der Jahreszeit sogar Neueinstellungen vornimmt. In Ostpreußen wurden rund 9000 Kräfte auf Weidewirtschaft von Landarbeiterfamilien mit Jahresvertrag gestellt. Trotz der winterlichen Arbeitsruhe in der Landwirtschaft mußte bereits aus dem Weiden Ertrag für die im November abgewanderten 6000 Landarbeiter angefordert werden. Auch in Brandenburg wurden weitere Landarbeiter eingestellt. In Pommern gelang es, den größten Teil der im November entlassenen Arbeitskräfte durch Rotlandarbeiten wieder zu beschäftigen. In Schlesien ist die Lage nicht so günstig, da zurückgekehrte Wandertarbeiter und die durch die Saison bedingte Abnahme der beschäftigten Industriearbeiter den Arbeitsmarkt belasteten. Auch in Westfalen und im Rheinland erfolgten Entlassungen, die allerdings keinen größeren Umfang annehmen. In Sachsen liegt sogar der Bedarf an gelernten Kräften. Aber alle Arbeitsmarktberichte aus dem ganzen Reich, vor allem auch aus Süddeutschland, betonen einheitlich immer wieder, daß gerade die völkischen Betriebe sich erfolgreich bemühen haben, um nach Möglichkeit alle tragbaren Arbeitskräfte auch über den Winter zu beschäftigen. Die Zahl der Landarbeiter hat von Mitte November bis Mitte Dezember von 618 000 auf 101 001, also nur um rund 1700 abgenommen.

Weiterleitung der Frankfurter Universität, Wettermarkt



Die Werte zeigen die Temperatur in Grad Celsius und die Windrichtung in Grad. Die Windstärke ist in m/sec angegeben. Die Werte sind für die Zeit von 18 Uhr bis 19 Uhr gültig.

**Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 18. Januar.** Die Wirbellochheit vom Ocean der scheint jetzt einen vorläufigen Abschied zu finden. Ein letzter Sturmwind brachte uns gestern unter dem Einfluss der subtropischen Luft, der Temperaturanstieg bis zu + 13 Grad und auch im Gebirge verbreitete und sehr erhebliche Regenfälle bedingte. Jetzt können von der Rückseite des Wirbels etwas lässige Westwindstöße heranziehen, die unter wechselnder Bewölkung langsame Abkühlung und Schauerhaftigkeit bringen werden.

## Vorauslage für Samstag, 20. Januar

Bei abkühlenden westlichen Winden wechselnd bewölkt und einzelne längere Niederschläge, Temperaturen zurückgehend, doch immer noch mild.

Höchste Temperatur in Mannheim am 18. Jan. + 12,4 Grad, höchste Temperatur in der Nacht zum 19. Jan. + 10,2 Grad; heute früh 5,8 Uhr + 10,3 Grad.

## Wassersstands-Beschreibungen im Monat Januar.

Station	15.	16.	17.	18.	19.	Station	15.	16.	17.	18.	19.
Mannheim	1,61	1,62	1,75	1,75	1,75	Mannheim	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Heidelberg	0,55	0,51	0,79	0,71	0,71	Heidelberg	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Worms	1,75	1,60	2,00	1,90	2,20	Worms	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Speyer	1,24	1,43	1,75	1,60	1,60	Speyer	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Frankfurt	1,75	1,61	2,40	2,50	2,50	Frankfurt	0,60	1,20	1,40	1,50	1,50
Wiesbaden	0,90	1,30	1,50	1,70	1,70	Wiesbaden	0,70	1,20	1,40	1,50	1,50
St. Gallen	0,57	0,60	1,37	1,50	1,50	St. Gallen	0,70	1,20	1,40	1,50	1,50



# KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Freitag, 19. Januar 1934

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

145. Jahrgang / Nr. 31

## Der Aufsichtung der deutschen Autoindustrie

### Spiegelbild der Entwicklung nach der Steuerbefreiung

Bis in den Spätherbst hinein hielt die seit April v. J. wieder rege gewordene Nachfrage nach Kraftfahrzeugen aller Art, insbesondere aber nach den durch das Reichsfahrergrößengesetz (RFG) steuerfrei gewordenen Personenkraftwagen an. Die Zulassungsziffern neuer PKW, Verkäufe der Steuerfreien liegen wesentlich über denen der gleichen Vorjahrsmonate. In allen Automobilfabriken, die preiswerte, wirtschaftliche Qualitätswagen bauen, übertrifft die Produktionsmenge von 1933 ganz wesentlich die der beiden letzten Jahre. Die größten Zulassungsziffern sind naturgemäß in den Kleinwagenklassen und in der Klasse bis 2 Liter zu verzeichnen. Außerordentlich vermehrte Arbeiter- und Angeheilenzahl war Folge des regen Aufschwungs der deutschen Kraftfahrzeugindustrie. Der Aufschwung deutscher Kraftfahrzeugindustrie hat sich weit über die Betriebe der Automobilfabriken hinaus ausgeweitet und auch die weitverbreitete Zubehörindustrie, wie z. B. Fabrikation elektrischer Armaturen, Antriebs- und Lichtmaschinen, Stahl- und Eisenwerke, die Bereifungsindustrie, Reifenwerke, Glasereien, Leder- und Polsterfabriken, das Zylinderbauwerk, die Holzverarbeitungsbetriebe, Brennstoffhersteller und Importeure, das Tankstellengeschäft usw., auf sie alle hat der Aufschwung in der deutschen Automobilindustrie lebendig gewirkt.

Der deutsche Motorradbau kann nicht die gleichen Aufschwünge aufweisen wie der Autobau. Das ist selbstverständlich, nachdem der deutsche Kleinwagen nicht nur steuerfrei, sondern in Anschaffung und Unterhaltung so billig geworden ist. Die Ausfuhr ist unter der Salinaantwortung des Bundes und des Reichs, aber auch unter der Kontingenzierung der Einfuhr nach der Schweiz, und ausweitung der Stimulierung in einigen Ländern, welche überaus gute technische Werte deutsche Motorräder bei erlaubter Preiswürdigkeit erzielt haben, das bewies der Sieg der deutschen BMW-Rationalmannschaft in den englischen Six Days und die Großerefolge von Kell, Dörs, Lindner in diesem Sommer und bodentenden Motorrad-Interessierten Wettbewerb der Welt.

Im Folgenden geben wir Überblick über die Produktionssteigerung und über die Vermehrung der Arbeiter- und Angeheilenzahl der namhaftesten Werke deutscher Automobil- und Zubehörindustrie.

Die Adlerwerke haben 1933 463 v. H. Arbeiter und Angeheile mehr beschäftigt als 1932. In den Monaten September - Oktober - November, in denen sonst Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden, ist die Belegschaft gehalten worden und ist fast doppelt so groß wie 1932.

Die Auto-Union A. G. hat in ihren vier Werken (Düsseld., Audi, Horch und Wanderer) großen Aufschwung genommen.

Im Werk D. A. W. (Höppner und Spandau) betrug die Belegschaft im Juni 1932 1500 Arbeiter, im Juni 1933 3000. Vom Januar bis Oktober 1933 wurden 10 000 D. A. W.-Wagen verkauft.

Werk Audi: Belegschaft im Juni 1932 200 Mann, im Juni 1933 600 Mann. Bei den Verkäufen erfolgt ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich, da die Audi-Reinwagen erst seit Juni dieses Jahres voll produziert werden. Es sind durchschnittlich monatlich 100 Audi-Wagen zur Ablieferung gebracht worden.

Werk Horch: Belegschaft Januar 1933: 800 Mann, November 1933: 2200 Mann. Es wurden im Geschäftsjahr 1933 rund 1100 Horchwagen verkauft. Der letzte Monat war der Oktober, der die Ablieferung von 165 Horch-Wagen brachte.

Werk Wanderer: Die Belegschaft betrug im November 1932 600 Mann, im November 1933 1300 Mann. Der Schwinger-Wanderer-Wagen wurde von Anfang April geliefert. Von diesem neuen Typ wurden bis Oktober über 8000 Wagen verkauft. Die Stammbefähigung der Auto-Union wurde hauptsächlich der Angeheilen von einem Stand von 8000 Mann im Januar 1932 auf rund 7500-8000 Mann im Jahre 1933.

Benetton hat besonderen Verkaufserfolg mit dem 1-Liter-Brennwer-Wagen. Seit 1932 hat sich die Belegschaft um über 100 v. H. erhöht. Parallel mit der Mehrbeschäftigung sind auch die Aufträge an die Lieferanten gestiegen.

Hilling-Rag meldet besondere Verkaufserfolge im In- und Ausland in Teiel-Fahrzeugen jeder Größe. Die Zahl der in den Hilling-Rag-Werken Braunschweig, Leipzig, und Elbing beschäftigten Arbeiter und Angeheilen liegt von 1931 bis zum 1. 10. 1933 auf 2351 Mann am 1. Oktober 1933. Bedeutender Hilling-Exportserfolg war der Auftrag auf 50 Hilling-Rag-Jagdzeuge für die Verliche Detachedement.

Continental, Deutschlands größter Reifenhersteller, vergrößerte die Belegschaft in diesem Jahre um 1100 Personen, so daß insgesamt 10 758 Arbeiter und Angeheile im Dienst der Continental stehen. Seit 1. September 1933 wurden 842 Arbeiterinnen durch Männer ersetzt. Die Gehalts- und Lohnsumme war im Spätjahr 1933 10 1/2 v. H. höher als die Gehalts- und Lohnsummen im Jahresbeginn, wiewohl doch gerade bei Jahresbeginn in der Reifenindustrie auf Lohnverrat gearbeitet wird.

Daimler-Benz berichtet: Verkaufserfolge trieben sich auf alle Typen des Fabrikationsprogramms. Im Personenkraftwagen-Geschäft zeichneten sich neben der starken Bevorzugung unserer Typen der kleinen Wagenklasse besonders die neuen Schwinn-Modelle 2 Liter, 2 1/2 Liter und neuerdings 3 1/2 Liter durch gute Verkaufserfolge aus. Während der Personenkraftwagen-Export gehalten wurde, entwickelte sich unsere Industrie in Kraftfahrzeugen (Eigengewicht 2-3000 kg.) besonders günstig und übertrifft betragsmäßig das Vorjahresergebnis. Seit dem 1. Ja-

nuar 1933 wurden bis heute rund 1400 Neueinstellungen vorgenommen, so daß unter Belegschaftsstand sich nunmehr insgesamt - einschließlich unserer Niederlassungen - auf 15 000 Köpfe beläuft.

Deutscher Flugzeugbau hat im Jahre 1933 17 v. H. mehr Angeheile und 18 v. H. mehr Arbeiter beschäftigt als 1932.

Düsseld. hat zahlreiche Arbeitereinstellungen vorgenommen. Der Personalbestand ist gegenüber dem Jahresbeginn um rund 20 v. H. erhöht, wird noch weiter erhöht werden und auch die in den Wintermonaten sonst üblich gewesene Verkürzung der Arbeitszeit konnte dank guter Aufträge vermieden werden.

Hanomag hatte ausgezeichnete Verkaufserfolge. Der Umsatz in Hanomag-Wagen hat sich dank Schaffung leistungsstärkerer und komfortabler Gestaltungsformen gegenüber 1932 verdoppelt. Nach Holland, Schweden, Ungarn und Dänemark wurden Hanomag-Wagen exportiert. Außerordentlich günstige Auslandsverkaufserfolge wurden im Hanomag-Jugoslawien-Geschäft erzielt, und heute schon liegen Vorbereitungen für Auslandslieferungen für 1934 vor. Das Werk ist mit Jagdmaschinenantrieben aus Romoate hinaus voll beschäftigt. Die Arbeiterzahl hat sich gegenüber 1932 um 88 v. H. erhöht, die Angeheilenzahl um 59 v. H. Die Steigerung der Gesamtbeschäftigtenzahl betrug 84 v. H. Die Hanomag-Lloyd- und Goliath-Werke (Stemen) steigerten ihren Jahresumsatz vom Januar bis Dezember 1933 in Hanomag um 60 v. H., in Goliath-Lieferungen um 80 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Aber auch der Export wuchs an: bei Hanomag-Lloyd-Wagen um 40 v. H., bei Goliath um 300 v. H. Die Zahl der Belegschaft wurde gegenüber 1932 verdoppelt. Denschel & Sohn AG, Kassel, konnte im Inlandgeschäft dieses Jahres besondere Erfolge im Verkauf von Sattelgeschleppern verbuchen, bezeich-

net das Auslandsgeschäft dagegen als unbedeutend. Die Belegschaft wurde gegenüber 1932 verdoppelt. Im gleichen Umfang wirkte sich auch die bessere Beschäftigung durch Auftragserteilung an andere Firmen aus - Große Zukunft sieht dem Deutschen Kraftfahrzeugen sowohl im Inland als auch im Export bevor, Erfindungen, denen deutsche und amerikanische Patente zugrunde liegen und an deren Vollentwicklung gearbeitet wird. Für 1934 rechnet Denschel mit Produktions-Verdrehungen.

Kugelfischer (Schweinfurt) die einzige große noch in rein deutschen Besitz befindliche Kugelfischerfabrik, erhöhte den Bestand der Arbeiterzahl in den ersten 11 Monaten 1933 um 307 v. H. und den der Angeheilen um 25 v. H. gegenüber dem Vorjahr.

Motobac war mit Lieferung von Motoren für Schienenfahrzeuge voll beschäftigt, ebenso mit Lieferung von Schnellantriebsmotoren. Besondere beachtet werden die Schnellfeld- und Schnellfeld-Verfahren der Motobac-Motoren im Liegendem-Dampfer- und im Luftschiff „Wolff-Jepelin“. Es mag hier erwähnt sein, daß seit Beginn der Fahrten des „Wolff-Jepelin“, im Jahre 1928, das Luftschiff mit denselben Motobac-Motoren 355 Stunden mit insgesamt 74 000 Kilometer in 7355 Stunden parafischert hat, von welcher Strecke auf die Fahrperiode 1933 212 000 Kilometer in 2074 Stunden entfielen. Die in dieser Strecke enthaltenen acht Südamerika-Fahrten summieren sich allein schon zu einer Strecke von 165 000 Kilometern. Der Abschluß der diesjährigen Fahrperiode bildete die Dreifach-Fahrt über Süd- und Nordamerika mit einer Streckenleistung von 30 000 Kilometern. - Auch im Teiel-Motorradbau ist Motobac gut beschäftigt.

Magirus hat seine Produktion steigern und seine Arbeiter- und Angeheilenzahl erheblich vergrößern können. Seit April d. J. hat sich der Ar-

beiterstand um 41 v. H., der Angeheilenbestand um 18 v. H. vermehrt. Es wird durchweg voll gearbeitet, so daß ein Vergleich der Arbeitsstunden im März 1933 mit den geleisteten Arbeitsstunden im November eine Steigerung von 65 v. H. ergibt.

Mag gibt Erhöhung der Arbeiterzahl 1933 um 66,8, Erhöhung der Angeheilenzahl um 25 v. H. gegenüber 1932 an.

Der R. S. U. Motorradbau konnte gegenüber 1932 im Inland um etwa 70 v. H. gesteigert werden, wobei die Zweifach-Typen 175 und 200 ccm (Doppelport) und 200 ccm Vierfach-Typen überaus besondere Verkaufserfolge brachten. - Der Export wurde durch die Preisunterbieten seitens der ausländischen Konkurrenz - vor allem der englischen - infolge der Entwertung ihrer Patente, sowie durch Zollbefreiungen, Zensurabstimmungen und Einfuhrzölle gebremst. Beachtlich sind die Arbeitsergebnisse. So konnte die Belegschaft gegenüber dem 1. Januar 1933 durch Neueinstellungen eine Steigerung von 27 v. H. erfahren. Bemerkenswert ist, daß diese erhöhte Belegschaft während der Wintermonate durchgehalten werden kann.

Opel hat dank der 4000 Händler umfassende Exportorganisation der General-Motors ausgezeichnete Exporterfolge und kann auf dem Inlandmarkt die höchste Absatzrate aller deutschen Automobilfabriken verbuchen. Im Juni lag die Opel-Ausfuhr um 92 v. H. über der im gleichen Monat des Vorjahres. Die Belegschaft wurde ebenfalls vermehrt. Auf 10 000 Köpfe angewachsen, soll sie laut Bekanntgabe der Verwaltung auch den Winter über durchgehalten werden, ohne Rücksicht auf den saisonmäßigen Produktionsrückgang. Der Opel-König der Monate Juli-August lag um 170 v. H. über den gleichen Vorjahrsmonaten, d. h. hatte sich nahezu verdreifacht. Die neuen Röhre-Motoren in Oberkraftschicht sind gut beschäftigt. Die Zahl ihrer Arbeiter und Angeheilen hat sich um 208 v. H. erhöht. Die Arbeiterzahl ist dabei härter gehalten als die Angeheilenzahl.

Die Standard-Fahrzeugfabrik A. G. hat infolge des auf vorbildlichem Qualitätsmaterial beruhenden regen Geschäftsganges ihren Sitz von Ludwigsburg nach Stuttgart-Feuerbach verlegt und ihren Betrieb dort wesentlich erweitert. Die Produktionssteigerung ergab, daß schon ab Jahresbeginn bis November über 1000 Standard-Motorräder, über 70 Dreirad-Lieferwagen und etwa 100 Standard-Superior-Wagen auf den deutschen Markt gebracht wurden.

Stroewer gibt gegenüber dem Vorjahr um 70 v. H. gesteigerter Absatz an. Trotz der Ausfuhrbeschränkungen konnte die Exportabfuhr auf Verjahterhöhe gehalten werden. Die Zahl der Arbeiterzahl wurde um 60 v. H. erhöht. Die Verwaltung hofft, diesen Bestand auch winterüber durchhalten zu können, weil sich für den im Frühjahr 1934 zur Auslieferung gelangenden 22 Vier-Rad-Modelle außerordentliches Interesse zeigt.

Die Triumph-Werke (Münster) waren eine der wenigen Motorradfabriken, deren Geschäft nicht hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Späterer Erfolg der Arbeitsergebnisse war erst in den letzten Monaten festzustellen. Der Fortschritt der Triumph-Produktion ergibt sich aus folgenden Ziffern: Im September 1932 beschäftigte Triumph im Motorradbau 226 Arbeiter mit insgesamt 25 567 Stunden, im September 1933 240 Arbeiter mit 28 403 Stunden, im Oktober 1932 waren es 178 Arbeiter mit 18 889 Stunden, während im Oktober 1933 200 Arbeiter mit 21 733 Stunden gezählt wurden.

Victoria meldete gute Reichswehraufträge auf Victoria-Motorräder.

Die Fahrradfabrik A. G. Friedrichshafen, ebenso wie Hanomag, Konzernfirma des Luftschiffbau Zeppelin, hat ihre Belegschaft seit Januar verdoppelt. Auch der Umsatz ist um das Doppelte gestiegen.

Stu dapp konnte seinen Absatz in Motorradern mengenmäßig um über 30 v. H., wertmäßig um über 80 v. H. gegenüber den gleichen Monaten 1932 steigern. Wenn auch zahlenmäßig die meisten Standard-Modelle einen großen Anteil am Umsatz haben, so haben gerade die Kleinmotorrad-Modelle, insbesondere die Kardan 500 einen über Erwartung hinaus Absatz gefunden. Die Belegschaft wurde, verglichen mit den gleichen Monaten des Vorjahres, um 14 v. H. vergrößert.

Deutsche Kraftfahrt und mit ihr Deutschlands Automobilindustrie ist zu neuem Leben erwacht. Siegfried Daerschlag.

## Deutschlands Kraftfahrzeugindustrie 1932/33

Im Jahre 1932 hatte die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie laut „Wirtschaft und Statistik“ den höchsten Stand seit Beginn der Wirtschaftskrise erreicht. Die letzte Besserung der Produktionslage im Herbst 1932 kommt in den Ergebnissen für das Jahr 1932 nicht zum Ausdruck. Die Aufwärtsentwicklung hat sich im Jahre 1933 infolge der Maßnahmen der neuen Regierung in verstärktem Maße fortgesetzt. Das Gesamtprodukt für das Jahr 1933 wird weit über der Produktion des Vorjahres liegen. Für das Jahr 1932 ist im Gesamtprodukt ein Rückgang der Kraftwagenproduktion gegenüber 1931 um 20 000 Stück auf 22 000 Stück zu verzeichnen. Der Rückgang war damit noch stärker als im Jahre 1931 (19 v. H.). Wegenüber dem Produktionsrückgang vom Jahre 1932 hat sich die deutsche Kraftwagenproduktion um 80 000 Wagen oder 6 v. H. vermindert. Der Gesamtproduktionswert der Kraftfahrzeugindustrie im Jahre 1932 lag mit 296 Millionen Mk. um rund 38 v. H. unter dem Produktionswert des Vorjahres (475 Mill. Mk.). Ebenso wie im Vorjahr ist auch im Berichtsjahr der stärkere Rückgang des Produktionswertes auf das weitere Sinken der Kraftfahrzeugpreise und auf die verhältnismäßig frühere Abnahme der starken Wagen zurückzuführen. Im Personenkraftwagenbau hat sich eine weitere Verschärfung zugunsten der Kleinwagen (bis 2 Liter Hubraum) vollzogen, die von dem Produktionsrückgang verhältnismäßig am wenigstens betroffen worden sind.

Schwerer noch als im Personenkraftwagenbau war die Lage bei der Lastwagenindustrie, deren Erzeugung sich im Berichtsjahr um 6 v. H. verringerte. Die größte Produktionsabnahme weisen die schweren Lastkraftwagen mit über 4 Tonne Gesamtgewicht auf, von denen nur noch rund ein Viertel der Vorjahresproduktion hergestellt wurde. Auch bei den 1-2 Tonne-Wagen hat sich die Produktion um mehr als die Hälfte vermindert. Anteilsmäßig entfielen im Jahre 1932 auf die letzten Wagen (bis 2 Tonne) 82 v. H. Der Anteil der ausländischen Montage-

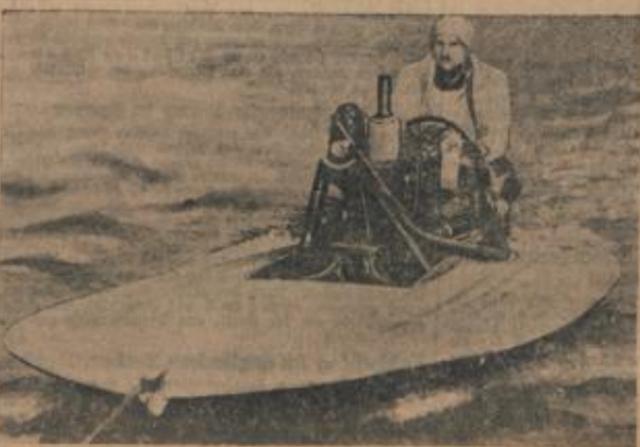
firmen ist im Jahre 1932 weiter scharf zurückgegangen. Auch im Lastkraftwagenbau ist der Produktionsanteil der ausländischen Werke stark gesunken. Im Jahre 1933 hat sich der Anteil der Montagewerke im Personenkraftwagenbau wieder etwas erhöht.

Eine erhöhte Bedeutung haben in den letzten Jahren die dreirädrigen Kraftfahrzeuge gewonnen, deren Produktion von 5900 Stück im Jahre 1930 auf 10 000 Stück im Jahre 1932 gestiegen ist. Die Produktion von zweirädrigen Kraftfahrzeugen ist gegenüber dem Vorjahr um 1400 Stück (20 v. H.) und 35 000 Stück gestiegen. Von dem Rückgang wurden vor allem die Großkraftäder (über 200 ccm Hubraum) betroffen, während die steuerfreien Kraftfahrzeuge gegenüber dem Vorjahr nur um 15 v. H. abgenommen haben. Dies ist um so bemerkenswerter, als auch die Motorfahräder (mit Pedalen) in den letzten Jahren stärker in den Vordergrund getreten sind.

Gegenüber den Vorjahren ist die Verwendung von Kraftfahrzeugteilen ausländischer Herkunft stark eingeschränkt worden. Beim Bau von Kraftwagen wurden, soweit sie in deutschen Werken hergestellt werden, schon immer fast ausschließlich deutsche Motoren verwendet. Dagegen wurden bei den Kraftfahrzeugern noch im Jahre 1932 25 v. H. aller Kraftäder mit ausländischen Motoren ausgerüstet. Infolge der veränderten Einfuhrbeschränkungen hat sich auch hier die Lage zugunsten der deutschen Motoren verbessert. Im Jahr 1932 wurden bereits in neun Jahren der hergestellten Kraftäder deutsche Motoren eingebaut.

Vergleichsweise sei festgestellt, daß im Zeitraum Jan. bis Nov. 1933 86 008 Personen und 11 185 Vieher- und Lastkraftwagen produziert wurden gegen 89 865 bzw. 7400 im gleichen Zeitraum 1932. Die stark die Steigerung des Kraftwagenverkaufs gegenüber 1932 war, ergibt sich daraus, daß 1933 mehr verkauft wurden als in den Vorjahrsmonaten: April 108 v. H., Mai 108 v. H., Juni 69 v. H., Juli 94 v. H., August 118 v. H., September 132 v. H.

### Neuer Motorboot-Weltrekord



Der tolleste Weltrekord hat ein Motorboot mit einem 100-PS-Motor erreicht. Es hat in 10 Stunden 1000 km zurückgelegt.

### Das ist der neue Rennwagen der Auto-Union



Der neue Rennwagen der Auto-Union hat eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km/h erreicht.

Zur Reorganisation des Burbach-Konzerns

Die in der Woche abgelaufenen Verhandlungen im Burbach-Konzern sind aus dem Besonderen der Konzern...

Table with 2 columns: Item, Value. Includes 'Stand der Reichsfinanzen vom 13. Januar 1934'.

Die Reorganisation des Burbach-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Die Reorganisation des Burbach-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Die Reorganisation des Burbach-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Die Reorganisation des Burbach-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Die Reorganisation des Burbach-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Noch 22-23 Mill. Arbeitslose in der Welt

Die Arbeitslosigkeit in der Welt, nach einer Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation, auf etwa 22-23 Millionen...

Table with 2 columns: Country, Unemployed. Lists countries like Germany, France, Italy, etc.

Die Arbeitslosigkeit in der Welt, nach einer Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation, auf etwa 22-23 Millionen...

Table with 2 columns: Country, Unemployed. Lists countries like Germany, France, Italy, etc.

Sparkassen und Personalkredit

Die Sparkassen und Personalkredit sind ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Die Sparkassen und Personalkredit sind ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Dampfkessel- und Apparatebau

Gute Aussichten / Verdoppelter Auftragsingang und lebhafter Auftragsbestand in 1933

Der Auftragsbestand in den Dampfkessel- und Apparatebau ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Der Auftragsbestand in den Dampfkessel- und Apparatebau ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Der englische Außenhandel

Der englische Außenhandel ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Die Emissionsfähigkeit im November

Die Emissionsfähigkeit im November ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie

Im November

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Die deutsche Rohstahlgewinnung

Im Dezember

Die deutsche Rohstahlgewinnung ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel

am 18. Januar

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various types of grain and feed.

Frankfurter Abendbörse sehr still

Die Frankfurter Abendbörse ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Wer spart am meisten? Die Entwicklung der Spareinlagen in Preußen

Die Entwicklung der Spareinlagen in Preußen ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

15proz. Steigerung des Stromverbrauchs in Deutschland

Der Stromverbrauch in Deutschland ist in den letzten Monaten des Jahres 1933...

Tabakelschreibung in Speyer

Die Tabakelschreibung in Speyer ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...

Fehlchlag im englischen Zuckerrübenbau

Der Fehlchlag im englischen Zuckerrübenbau ist ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung...



